

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 148 (1997)

Heft: 3

Nachruf: Dr. sc. techn. Ernst Krebs, 1903 bis 1996, Oberforstmeister

Autor: Kuhn, Wilfried

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Dr. sc. techn. Ernst Krebs
1903 bis 1996
Oberforstmeister

Im hohen Alter von fast 94 Jahren ist alt Oberforstmeister Dr. Ernst Krebs, nach einem selten erfüllten Leben, am 13. November 1996 in Winterthur gestorben. Mit ihm haben der Wald, der Natur- und der Umweltschutz einen seiner engagiertesten Fürsprecher verloren.

Ernst Krebs wurde am 26. Februar 1903 in der damaligen Winterthurer Vorortgemeinde Töss als Sohn des Gemeindeschreibers geboren. Er wuchs als zweitjüngstes Kind in einem harmonischen Elternhaus auf und blickte dankbar auf eine ihm lieb gewordene Jugend zurück. Nach der Maturität an der Kantonsschule in Winterthur im Jahre 1921 studierte er Forstwirtschaft an der ETHZ und diplomierte 1925. Anschliessend absolvierte er die Verwaltungspraxis in Colombier NE und die Gebirgspraxis in Samaden; eine Zeit, die er als die schönste seiner beruflichen Ausbildung bezeichnete. Jene Eindrücke bewirkten in ihm eine unlösbare Bindung an die heimatliche Landschaft. Nach dem Staatsexamen im Jahre 1927 trat er eine Anstellung als Forstingenieur bei der Stadt Zürich an. Er projektierte vor allem Waldstrassen für die Erschliessung des Sihlwaldes. Hier fand er – eine glückliche Fügung – seine liebe Frau Heidi, mit der er 1931 die Ehe schloss. Gemeinsam bezogen sie als erstes Heim das alte Forsthaus Sihlwald, wo auch die beiden ersten von drei Söhnen geboren wurden. Er war stolz auf seine Familie und hatte herzliche Freude an seinen Buben sowie später an seinen Enkel- und Urenkelkindern.

Schon früh begann Ernst Krebs wissenschaftlich zu arbeiten. Nebenberuflich betrieb er für seine 1947 abgeschlossene Dissertation über die «Waldungen der Albis- und der Zimmerbergkette» Archivstudien und Waldkartierungen. Von 1936 bis 1939 war er Adjunkt beim Stadtforstamt Winterthur. Zeit seines Lebens zeichnete ihn eine starke Begabung für das forstliche Ingenieurwesen aus. Viele Wegebauten sowie eine speziell für die Praktiker verfasste Anleitung für den Waldstrassenbau zeugen davon. Als erster Forstmann der Schweiz wandte er in den fünfziger Jahren wegweisend die Kalk- und Zementstabilisierung bei Waldstrassenbauten an.

Mit seiner Wahl im Sommer 1939 zum Forstmeister des 6. Forstkreises in Bülach und der Übernahme des neu geschaffenen Forstkreises 8 in Winterthur im Frühjahr 1944 wurde ihm ein breit gefächertes Gebiet forstlicher Tätigkeiten eröffnet. Mit enormem Fleiss, ausgeprägtem Verantwortungsbewusstsein und fast asketischer Selbstdisziplin erfüllte er alle ihm übertragenen Aufgaben. Dabei stand immer die Sache, nie die Person im Vordergrund.

Eine umfassende, praxisbezogene forstliche Ausbildung war für E. Krebs eine echte Verpflichtung, sei es früher als Leiter von kantonalen Försterkursen, sei es als wesentlicher Förderer der «Interkantonalen Försterschule» in Lyss oder als anregender Waldbaulehrer an der Landwirtschaftsschule Wülflingen. Zielstrebig bildete er als strenger Lehrherr 13 junge Forstingenieure in der jeweils einjährigen Verwaltungspraxis zu initiativen Forstleuten aus. Als langjähriges Mitglied der «Eidgenössischen Wählbarkeitsprüfungskommission» betreute er eine weitaus grössere Anzahl Praktikanten als sogenannter «Götti» und überzeugte sich anhand von Arbeiten und Besuchen von deren Eignung als künftige Forstbeamte. Während dieser Zeit prüfte er mit Akribie die Wege- und Bauprojekte sämtlicher Forstpraktikanten der Schweiz.

Mit seinen Mitarbeitern, Kollegen und Förstern verband ihn eine vertrauens- und respektvolle Beziehung. Wenn nötig hatte der Verstorbene die Kraft eine ihm wichtig erscheinende Sache hartnäckig zu verfechten. Unerschrocken trat er gegenüber Vorgesetzten auf, falls behördliche Anordnungen nach seiner Überzeugung gegen übergeordnete Interessen versties. Wenn er auch vereinzelt bei Vorsteherschaften oder Waldbesitzern nicht immer auf sofortige Zustimmung stiess, so zollten ihm doch alle auf Grund seiner Aussagekraft, Gradlinigkeit, Konsequenz und Härte sich selbst gegenüber Anerkennung und Respekt. Als Mitglied im «Leitenden Ausschuss des Waldwirtschaftsverbandes Schweiz» setzte er sich jeweils für angemessene Holzpreise und eine sinnvolle Holzverwertung ein.

Der Verstorbene war weit über seinen offiziellen Aufgabenbereich hinaus unermüdlich tätig. Schon früh war er sich bewusst, dass eine heile Umwelt zum Kostbarsten für die Menschen gehört und dass die Wälder nicht nur für die Holzproduktion, sondern global im wesentlichen für den Schutz von Natur- und Zivilisationsgefahren wichtig sind.

Ernst Krebs hat schon früh, besonders nach seiner Wahl Mitte 1960 zum zürcherischen Oberforstmeister die kantonale und schweizerische Waldwirtschaft nachhaltig beeinflusst. Er überzeugte Regierung, Behörden, vor allem die Bevölkerung von der Notwendigkeit einer strikten Walderhaltungspolitik und einer restriktiven Rodungspraxis. Er setzte sich immer stärker für den Wald, den Landschafts- und den Umweltschutz ein. Seine ideelle Betrachtungsweise basierte auf dem Erfordernis einer Harmonie zwischen Natur und Mensch. In Zeiten der sich abzeichnenden forstlichen Bedrängnis gründete er als treibende Kraft die «Arbeitsgemeinschaft für den Wald». Bis zu seinem Rücktritt als deren Geschäftsführer im Jahre 1990 organisierte er während zweieinhalb Jahrzehnten zahlreiche Tagungen und gestaltete diese zu Diskussionsforen über die unterschiedlichen, z.T. bedrohlichen Ansprüche an den Wald. Während über 50 Jahren hielt Ernst Krebs unzählige Vorträge, Volkshochschulkurse, führte Exkursionen durch, schrieb sehr viele Artikel in Zeitungen und verfasste unter anderem die Texte für die Bücher «Lebende Wälder», «Unser Wald» und das Jugendschulheft «Du und der Wald». Ohne seine 45jährige Mitarbeit hätte das zweibändige Werk «650 Jahre Zürcherische Forstgeschichte» im Jahre 1983 nicht publiziert werden können.

Ende 1968 wurde Ernst Krebs pensioniert. Seither stellte er seine ganze, ungebrochene Schaffenskraft bis zum 13. November 1996, seinem Todestag, dem Natur- und Landschaftsschutz zur Verfügung. Ungezählt sind seine Stellungnahmen als forstlicher Experte im Auftrage des «Schweizerischen Naturschutzbundes» zwecks Erhaltung des Waldareales bei strittigen Rodungsgesuchen bzw. Bewilligungen. Seine Ansichten und Beurteilungen trugen wesentlich zu einer konsequenten, waldschonenden Bundesgerichtspraxis bei. Der selbstlose, zeitaufwendige Einsatz für Naturlandschaften, wie die Greina-Hochebene, die Mitarbeit in der Vereinigung «Pro Thur» zur Durchsetzung einer sanften, naturnahen Sanierung der zürcherischen Thurlandschaft betrachtete er als Selbstverständlichkeit. Bis zuletzt kämpfte er für die Schaffung und Erhaltung von Auenwaldarealen im Mündungsgebiet der Thur.

Es erstaunt nicht, dass Dr. Ernst Krebs für sein weitgespanntes, der Allgemeinheit, Natur und Mensch dienendes Wirken zahlreiche Anerkennungen und Ehrungen erfuhr; wie z.B. die Ehrenmitgliedschaften des «Schweizerischen Forstvereins» und des «Schweizerischen Naturschutzbundes», die Verleihung der «Kasthofer Medaille» sowie 1985 den Anerkennungspreis der «Stiftung für Abendländische Besinnung».

Von 1923 bis 1967 leistete E. Krebs als Artillerist Militärdienst; zuletzt als Oberstlt im Stab Geb AK 3. Er war ein überzeugter «Soldat» und Patriot mit grosser Aktivdienstenerfahrung. Die Dienstleistungen bedeuteten ihm eine willkommene Bereicherung seines Lebens. Nur zwei Wochen vor seinem Hinschied stellte er den Angehörigen der von ihm im 2. Weltkrieg geführten Abteilung noch einen erst im Vormonat ausgearbeiteten, siebenseitigen Abriss über die einstigen Ereignisse und den Einsatz dieses Truppenkörpers zu.

Die letzten Lebensjahre von Ernst Krebs wurden überschattet; zuerst durch den Tod seiner mit ihm über 60 Jahre treu verbundenen Gattin, dann durch eine Lungenkrankung, die ihn zu einem Spital- und Kuraufenthalt zwang. Am 31. Mai 1996 übersiedelte er in ein Altersheim. Dort begann er – mit der ihm eigenen Willensstärke –, wenn auch reduziert, seine früheren Aktivitäten wieder aufzunehmen. Neben den Atembeschwerden litt er unter abnehmender Sehkraft und zunehmender Schwerhörigkeit. Täglich unternahm er noch Spaziergänge.

Bei völliger geistiger Gesundheit war es ihm bis zum letzten Tag vergönnt aktiv an den täglichen Ereignissen teilzunehmen.

Alle, die mit dem Verstorbenen zusammengearbeitet haben und denen er beratend zur Seite stand, Behörden, Forstleute, Waldbesitzer, Natur-, Landschafts- sowie Umweltschützer werden Ernst Krebs in dankbarer, verpflichtender Erinnerung behalten.

Wilfried Kuhn

Verfasser:

Dr. Wilfried Kuhn, a. Oberforstmeister, Th. Gublerstrasse 1, CH-8450 Andelfingen.